

H. ARCHITEKTUR INTERVIEW

Von der Kunst, mit dem Bauch zu denken

HOSPITALITY-HEROES

Die **BWM** Designers & Architects (v. l. n. r.: Markus Kaplan, Daniela Walten, Erich Bernard, Johann Moser, András Klopfer) sind Spezialisten für die Weiterentwicklung historischer Bauschätze – unter anderem

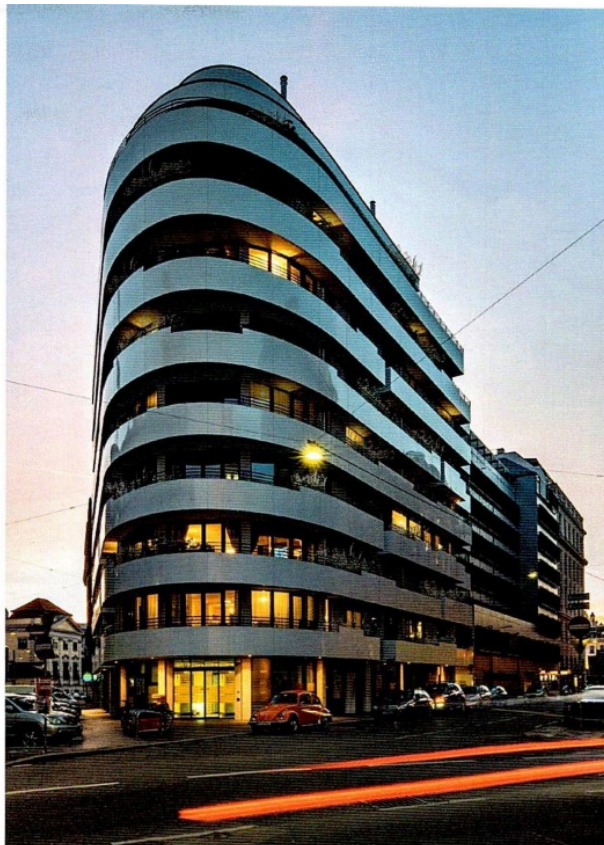


Die Wiener BWM Designers & Architects planen den Österreich-Pavillon zur EXPO in Osaka und überzeugen mit der Weiterentwicklung historischer Orte wie der Parlamentsbibliothek, des Literaturmuseums oder des historischen Grand Hotel Straubinger. Wichtiger Kompass dabei: das eigene Bauchgefühl

TEXT ROBERT HAIDINGER FOTO RENÉE DEL MISSIER PROJEKTFOTOS BWM ARCHITEKTEN, GREGOR HOFBAUER

Vor einigen Monaten haben Sie den Österreich-Pavillon zur EXPO 2025 Osaka vorgestellt. „Composing the Future – Österreich“ komponiert die Zukunft. Visueller Taktgeber Ihres Pavillons: ein überdimensionales Notenband. Schrammt man da nicht hart am Klischee? Johann Moser: Da muss man vielleicht den Kontext einer Weltausstellung mitdenken. Das ist eigentlich eine Bühne der Versammlung aller Länder, die auch hauptsächlich das Zielpublikum des Gastgeberlands im Auge hat – und das ist das japanische Publikum. Natürlich ist die Intention aller Länder, sich auf der EXPO als Land mit seinen vielen Gesichtern und Kompetenzen zu zeigen. So wie wir das sehr häufig mit unseren Projekten machen, wenn wir uns damit auseinandersetzen, wie Menschen auf das reagieren, was wir bauen oder was wir als physische Geschichte hinstellen, ist auch dort unsere zentrale Überlegung gewesen: Was könnte Österreich aus japanischer Sicht sein? In Japan ist Österreich historisch sehr stark durch Musik bekannt. Das ist unsere Angel, mit der wir den Fisch fangen wollen, um dann zu erzählen, dass Österreich vielschichtige Kompetenzen hat. Das ist auch das Thema der EXPO; es geht um die Zukunft der Gesellschaft.

Man kann Phänomene wie Hallstatt-Mania oder Lipizzaner-Show als exakten Gegenentwurf zu kultureller Weiterentwicklung beschreiben. Innerhalb des „alten“ Europa bildet das Sisi-affine Österreich dann eine weitere Steigerungsstufe ab. Die Brands Austria und Vienna reproduzieren perfekt vermarktbar Bilder erstarrter Kulturräume – unsere USP scheint auf die Vergangenheit fixiert. Wie (un)wohl fühlt man sich da als Architekt? Erich Bernard: Natürlich baut viel auf dem Vergangenen auf, aber es kommt darauf an, dass man auch etwas weiterentwickelt, es muss auch einen Fortschritt geben. Das ist der Punkt, mit dem wir uns auseinandersetzen: die Vergangenheit zu verstehen, das Klischee zu verstehen und damit auch zu spielen, aber



PROMINENTER UMBAU

Am Schwarzenbergplatz wurde ein 60er-Jahre-Bürogebäude in ein Wohnhaus mit skulpturaler Fassade verwandelt

dann einen Schritt weiter zu gehen. Johann Moser: Wie immer liegt sehr viel in den Augen des Betrachters. Wenn ein Betrachter nicht nähere treten will, bleibt er beim Klischee hängen. Geht ein Betrachter aber näher an das Klischee heran, dann wird selbst Sisi eine interessante Figur. Es ist die Frage, wie nahe ich mich mit Dingen auseinandersetzen will – da hat die österreichische Vergangenheit natürlich unendliche Schätze.

BWM Designers & Architects sind im Bereich repräsentativer Kultur-Vermittlung gegenwärtig unübersehbar. Die Gestaltung der Parlamentsbibliothek ist ein aktuelles Beispiel. Was war Ihnen dabei besonders wichtig? Erich Bernard: Die Bibliothek des Parlaments ist ein sensationeller atmosphärischer Raum des 19. Jahrhunderts, weil er in der originalen Ausstattung vorhanden ist. Diese Atmosphäre alleine ist etwas Besonderes im 21. Jahrhundert. Viele Leute waren noch nie in einem so kon-

sistenten historischen Bibliotheksraum. Insofern war das die Basis für unsere Raumüberlegungen, eine supertolle Basis – man startet von ganz weit oben, wenn man in so einem Raum arbeiten darf. Zugleich war das Ziel, die Handlungsräume der Bibliothek im parlamentarischen Leben zu zeigen und eine Ausstellung in den historischen Hansen-Regalen zu konzipieren, als sinnesfreudige, aber gegenwärtige Inszenierung. So treffen Gegenwart und Vergangenheit einander in einer freundlichen Form. Lesen und Schauen sind die primären Sensationen in diesem Raum.

Apropos Bauen für Bücher: Im Literaturmuseum Wien ging es darum, einen Ort sprechen zu lassen. Mit welchen Mitteln? Und was können sich Besucher davon vielleicht sogar mitnehmen? Johann Moser: Freude macht uns in unserer Arbeit die Auseinandersetzung mit diesem historischen Ambiente. Das Literaturmuseum ist etwas Besonderes, weil es einer

H. ARCHITEKTUR INTERVIEW



GALANTES GALÁNTHA

Moderne Eleganz für Eisenstadt: Das Hotel Galántha am Schlossplatz Eszerházy eröffnete voriges Jahr

der seltenen Funktionsbauten aus dem 19. Jahrhundert ist – man kennt eher Repräsentations-, weniger Funktionsbauten. Im Literaturmuseum wurden die Finanzakten der Monarchie gelagert, Franz Grillparzer war der Direktor. Unser Spaß an diesem Projekt war es, in diese historischen Regale heutige, moderne Displays einzubauen, aber die Atmosphäre zu feiern und weiterzuentwickeln, ein spannendes Labyrinth-System zu bauen. Was man mitnehmen kann, ist vielleicht, dass man eben spannende Dinge in dieser Stadt entdecken kann.

Bei der unterirdischen Erweiterung des Archäologiemuseums Schloss Eggenberg hat man das Gefühl, die Artefakte sind in ein zeitlos gestaltetes Umfeld eingebettet. Korrekt?
Johann Moser: Das ist korrekt. Ziel war es, für die Dauerausstellung des Museums einen Raum zu schaffen, der auf lange Dauer funktioniert, der Licht und Beton gut miteinander vermählt und die Exponate im Raum wie Preziosen schweben lässt. Speziell sind die gläsernen Vitrinen, die eben die Objekte wie beim Juwelier feiern.

Gehört der subtile Umgang mit historischer Verortung zu den Stärken von BMW?
Erich Bernard: Wir haben

einfach eine persönliche Begeisterung für Ge-Schichte, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir mögen es, Entdeckungen zu machen, die uns in die Vergangenheit entführen und es uns ermöglichen, daran anzuknüpfen und ins Heute und Morgen weiterzuerzählen. Adolf Loos hat sinngemäß gesagt: „Alles kann man neu machen, nur das Alte nicht.“

Besonders lohnenswert ist in diesem Zusammenhang der Bereich Hospitality. Was reizt Sie daran besonders?
Erich Bernard: In der Hospitality hat man viel mit Menschen zu tun. Man ist ganz nah an ihnen dran, an Fragen des Genusses und der Atmosphäre. In der Hospitality treffen und verbinden sich unsere zentralen Expertisen – Kulturprojekte, Projekte für den Handel, Interior-Design und Bauen im Bestand. Alle diese Bereiche und insbesondere die Hospitality setzen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen voraus.

Beim Grand Hotel Straubinger in Bad Gastein lautete Ihr oberstes Gestaltungsprinzip „Arbeiten mit den Schichten der Vergangenheit“. Ist das denkmalpflegerische Korsett dann auch ein Ansporn zu erhöhter Subtilität in der kreativen Auseinan-

dersetzung? Und wie tief tauchen Sie bei solchen Projekten in die Historie eines Gebäudes ein?
Erich Bernard: Für uns ist Denkmalschutz nur selten eine Einschränkung. Er hilft uns, die Entstehungsgeschichte eines Bauwerks zu verstehen. Der Diskurs mit Experten der Denkmalpflege ist meist ein sehr fruchtbarer, der uns zu neuen Erkenntnissen und auf neue Wege führt.

Ein Johann-Moser-Zitat lautet: „Szenographie ist ... die unterschätzte Kunst, mit dem Bauch zu denken.“ Was tun, wenn Bauch und Kopf des Architekten in ganz unterschiedliche Richtungen weisen?
Johann Moser: Das ganze Leben ist eine Pendelbewegung zwischen Bauch und Kopf – und je mehr es gelingt, eine Symbiose zwischen beiden herzustellen, desto zufriedener kann man werden. Je länger man in der Architektur arbeitet, desto mehr findet man heraus, dass wohl fast 80 Prozent unseres Geschäfts aus Psychologie bestehen und das Bauchgefühl doch recht häufig eine sehr gute Orientierung ist. **H**

- 2023 Österreich-Pavillon EXPO 2025 Osaka
- 2023 Hotel-Ensemble Straubingerplatz, Bad Gastein
- 2023 Parlamentsbibliothek Wien
- 2022 Hotel Indigo Wien
- 2017 EXPO-Pavillon Astana
- 2012 Hotel Topazz Wien
- 2011 25hours Hotel Wien

STECKBRIEF

BWM Designers & Architects sind ein multinationales, europaweit tätiges Architekturbüro mit den Schwerpunkten Architektur, Interior-Design und Kultur sowie Hospitality. Das 70 Mitarbeiter zählende Wiener Büro wurde 2004 gegründet und wird von Erich Bernard, Daniela Walten, Johann Moser, Markus Kaplan und Andrés Klopfer geführt.
www.bwm.at